

Konzeption



für den
Waldorfkindergarten Wöhrden



Stand 2026

Unser Leitbild

Wir, ein engagiertes Team des Waldorfkindergartens in Wöhrden, sehen uns als einen
Teil der Erziehungsgemeinschaft,
die dem Kind Orientierung, Liebe und Rückhalt gibt.
In unserem Kindergarten vermitteln wir dem Kind: „Die Welt ist gut“.

Die Annahme „Eltern sind Experten für ihre Kinder“
wird hierbei von uns als Fundament einer ganzheitlichen Erziehung gesehen.

An dieser ganzheitlichen Erziehung wirken wir
durch gemeinschaftliches Arbeiten mit den Eltern
und das dem Kind betreffende Umfeld.

Die Umgebung des Kindes wird hierdurch
von der Elternschaft und dem Kollegium mitgestaltet.

Unsere Arbeit orientiert sich an der Anthroposophischen Menschenkunde nach Rudolf
Steiner, insbesondere auf die kindliche Entwicklung im ersten Jahrsiebt.

Wir betrachten das Kind
auf seiner physischen, geistigen, als auch auf der seelischen Ebene.
Durch diese Betrachtung wird das Kind von uns in seiner ganzen Entwicklung
begleitet.

Wir arbeiten nach dem Prinzip von Vorbild und Nachahmung.
Durch wiederkehrende Prozesse und unser Tun sind wir dem Kind ein Vorbild und
fördern es, indem wir es durch die praktizierende Waldorfpädagogik
auf seinen weiteren Weg vorbereiten.
Diese Betrachtung verstärken wir durch das Aufgreifen von Jahreszyklen und auch
tiergestützter Arbeit.

Wir professionalisieren unser Handeln kontinuierlich und arbeiten dabei nach einem
Qualitätsverfahren.

**„In Ehrfurcht empfangen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen.“**

Rudolf Steiner

Inhaltsverzeichnis

Leitbild

1 Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung.....	1
1.2 Gesetzlicher Auftrag.....	2
1.2.1 Kinderschutz.....	2
1.2.2 Infektionsschutz.....	2
1.2.3 Datenschutz.....	2
1.3 Team.....	3
1.4 Jahreslauf und Feste.....	3

2 Pädagogische Grundlagen

2.1 Pädagogischer Ansatz.....	4
2.2 Bild vom Kind.....	4
2.3 Das Prinzip des Rhythmus.....	4
2.3.1 Tagesrhythmus im Kindergarten.....	4
2.3.2 Wochenrhythmus im Kindergarten.....	5
2.4 Raumkonzept und Außengelände.....	5
2.5 Ein Tag im Waldorfindergarten.....	5
2.6 Blick auf unterschiedliche Altersgruppen.....	5
2.7 Gestaltung von Übergängen.....	5
2.7.1 Eingewöhnung.....	5
2.7.2 Gruppenwechsel.....	6
2.7.3 Schuleintritt.....	7
2.8 Bildungsverständnis.....	7

3 Bildung und Lernen im Alltag

3.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien.....	8
3.1.1 Gestalten mit Farben und Formen.....	8
3.1.2 Musik und Rhythmus im Alltag.....	8
3.1.3 Der Reigen.....	8
3.1.4 Puppenspiel – lebendige Bilder für die Seele.....	8
Umsetzung der Handlungsprinzipien.....	9
3.2 Körper, Gesundheit und Bewegung.....	9
3.2.1 Umsetzung der Handlungsprinzipien.....	10
3.3 Sprache, Kommunikation sowie Schrift- und Symbolkultur.....	10
3.3.1 Umsetzung der Handlungsprinzipien.....	10
3.4 Mathematik und naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	11
3.4.1 Umsetzung der Handlungsprinzipien.....	11
3.5 Kultur, Gesellschaft, Demokratie und Antidiskriminierung.....	12
3.5.1 Umsetzung der Handlungsprinzipien.....	12

3.6 Ethik, Religion und Philosophie.....	13
3.6.1 Umsetzung der Handlungsprinzipien.....	13

4. Pädagogische Methoden und Ansätze

4.1 Das Freispiel.....	14
4.2 Hauswirtschaftlich-praktische Tätigkeiten.....	14
4.3 Tiergestützte Pädagogik.....	15
4.4 Beobachtung und Dokumentation.....	15

5. Zusammenarbeit und Qualitätsentwicklung

5.1 Elternarbeit.....	16
5.1.1 Elternvertreter und Delegierte.....	16
5.1.2 Elternversammlung.....	16
5.1.3 Elterngespräche und Hausbesuche.....	16
5.1.4 Elternbeteiligung.....	17
5.2 Kooperationspartner.....	17
5.3 Teamarbeit.....	18
5.4 Qualitätssicherung und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	18
5.5 Fachberatung.....	18
5.6 Beschwerdemanagement.....	18
5.6.1 Beschwerden von Kindern.....	19
5.6.2 Beschwerden von Eltern.....	19
5.6.3 Beschwerden aus dem Kollegium.....	19

6. Anhang

7. Quellenverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.1 Information zum Träger und der Einrichtung

Der Waldorfkindergarten Wöhrden befindet sich – ebenso wie der Waldorfkindergarten Meldorf und die Freie Waldorfschule Wöhrden – in Trägerschaft des *Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik an der Westküste e.V.*

Der Kindergarten liegt am Ortsausgang von Wöhrden, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Waldorfschule, in einer kleinen Gemeinde nahe Büsum im Kreis Dithmarschen.

Im Kindergarten gibt es drei Gruppen:

- Eine Krippengruppe mit 10 Plätzen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren
- Eine Kindergartengruppe mit 20 Plätzen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren
- Eine altersgemischte Gruppe mit 10 Plätzen für Kinder über drei Jahre und 5 Plätzen für Kinder unter drei Jahren

Adresse

Waldorfkindergarten Wöhrden
Allee 20
25797 Wöhrden

Telefon: 04839/9539585

Email: info@waldorfkiga-woehrden.de

Öffnungszeiten

Ankunftszeit:	7:30-08:30 Uhr
Krippengruppe und Kindergartengruppe:	7:30-13:00 Uhr
Altersgemischten Gruppe:	7:30-15:30 Uhr

Der Kindergarten ist jährlich an maximal 30 Werktagen geschlossen.

Anmeldung/ Gruppenwechsel

In Schleswig-Holstein erfolgt die Anmeldung für einen Kindergartenplatz zentral über das KitaPortal Schleswig-Holstein unter www.kitaportal-sh.de. Über dieses Portal können Eltern ihr Kind online voranmelden.

Rechtzeitig vor Beginn des neuen Kita-Jahres (jeweils zum 1. August) werden die Eltern schriftlich informiert. Sie erhalten entweder ein Angebot für einen Betreuungsplatz oder eine Mitteilung darüber, dass ihr Kind weiterhin auf der Warteliste geführt wird.

Die Kinder werden ab den 01. August und damit zum Start des neuen Kindergartenjahrs aufgenommen. Unterjährig freiwerdende Plätze werden umgehend nachbesetzt.

Vor dem Vertragsabschluss findet ein persönliches Gespräch mit der Einrichtungsleitung und einer pädagogischen Fachkraft statt. Der Wechsel der Krippenkinder in die Kindergartengruppe erfolgt üblicherweise zum 1. August, dem Beginn des neuen Kita-Jahres.

Unser Eingewöhnungsverfahren orientiert sich an dem Berliner-Eingewöhnungsmodell.¹

¹ Vgl. 2.7.1 Eingewöhnung, Seite 05

1.2 Gesetzlicher Auftrag

Die Arbeit unseres Waldorfkindergartens basiert auf den gesetzlichen Grundlagen des Sozialgesetzbuches Achtes Buch (SGB VIII), des Kindertagesförderungsgesetzes Schleswig-Holstein (KiTaG) sowie den weiteren einschlägigen rechtlichen Bestimmungen.

Unser Auftrag umfasst die Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Dabei unterstützen und ergänzen wir die Erziehung in der Familie und fördern die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

1.2.1 Kinderschutz

Der Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder haben für unseren Kindergarten höchste Priorität. Wir verstehen Kinderschutz als einen wesentlichen Bestandteil unseres pädagogischen Handelns und unserer Verantwortung gegenüber den Kindern und ihren Familien.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind umfassend geschult und für das Thema Kinderschutz sensibilisiert. Sie handeln professionell, umsichtig und im Sinne des Kindeswohls. Regelmäßige Fortbildungen und der kollegiale Austausch tragen dazu bei, die Handlungssicherheit im Umgang mit Verdachtsmomenten zu stärken.

Wir arbeiten verbindlich und transparent auf Grundlage des in der Einrichtung ausliegenden Kinderschutzkonzepts und verstehen Kinderschutz als einen kontinuierlichen, verantwortungsvollen Prozess, der in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit mitgedacht und gelebt wird.

1.2.2 Infektionsschutz

Alle Fachkräfte erhalten im Zwei-Jahres-Rhythmus eine Hygienebelehrung gemäß § 4 der Lebensmittelhygiene-Verordnung sowie nach §§ 42 und 43 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG). Die pädagogische Arbeit erfolgt auf Grundlage eines in der Einrichtung ausliegenden Infektionsschutzkonzepts.

Ein hausinterner Hygienebeauftragter überwacht die Einhaltung der hygienischen Standards und stellt sicher, dass alle Mitarbeitenden fristgerecht ihre Folgebelehrungen im zweijährigen Turnus absolvieren.

Die rechtliche Grundlage für alle Maßnahmen bildet das Infektionsschutzgesetz (IfSG). Bei einem Infektionsgeschehen im Kindergarten werden alle Eltern durch einen Aushang informiert. Dieser enthält Angaben zur Art der Erkrankung, den typischen Symptomen sowie den empfohlenen Maßnahmen zum Schutz aller Kinder und des Kindergarten-Teams.

1.2.3 Datenschutz

Der Schutz personenbezogener Daten hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. Gemeinsam mit dem Träger stellt das gesamte Team die Einhaltung aller datenschutzrechtlichen Vorgaben sicher. Besonders geregelt sind dabei sensible Bereiche wie das Recht am eigenen Bild, die Erteilung von Auskünften an Dritte sowie der Datenschutz im Rahmen von Beobachtung und Dokumentation.

Alle schutzwürdigen Daten werden sicher verwahrt. Sie befinden sich ausschließlich in abschließbaren Schränken, und sämtliche PCs und Laptops sind durch Kennwörter

geschützt. Dadurch wird sichergestellt, dass kein unbefugter Zugriff auf sensible Informationen erfolgen kann.

Für den Umgang mit personenbezogenen Daten gelten die Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie die jeweils einschlägigen datenschutzrechtlichen Vorschriften.

1.3 Team

Der Waldorfkindergarten zeichnet sich durch flache Hierarchien und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aus. Alle Teammitglieder begegnen sich auf Augenhöhe, pflegen eine offene Kommunikation und bringen sich aktiv in Entscheidungsprozesse ein. Lob und Kritik werden in einer wertschätzenden Atmosphäre geäußert, Entscheidungen werden gemeinsam im Team getroffen.

Im Rahmen unserer Besprechungskultur treffen sich die Fachkräfte alle zwei Wochen im Kleinteam zu einer gruppeninternen Dienstbesprechung. In den jeweils dazwischenliegenden Wochen findet eine gruppenübergreifende Teambesprechung mit dem gesamten pädagogischen Team statt. So ergibt sich ein kontinuierlicher Rhythmus, in dem sich Kleinteam- und Gesamtkonferenz abwechseln.

Am Ende jedes Kindergartenjahres findet eine gemeinsame Evaluation statt. Dabei wird auf das vergangene Jahr zurückgeblickt und es werden inhaltliche Schwerpunkte für das kommende Jahr festgelegt. Diese können pädagogische Themen, geplante Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen oder auch der Einsatz externer Fachberatung umfassen.

Darüber hinaus bietet der Kindergarten Stellen für Ausbildungspraktika sowie für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD) an. Die Auszubildenden und Praktikanten werden fachlich begleitet und aktiv in die tägliche Arbeit eingebunden.

1.4 Jahreslauf und Feste

Den Jahresfesten, den Geburtstagen, den Vorschulkinderarbeiten und der jahreszeitlichen Gestaltung des Raumes liegt der Jahresrhythmus zugrunde. Der Ablauf des Jahres ist geprägt durch die Jahreszeiten mit den wiederkehrenden christlichen Jahresfesten. Im Mitgestalten des Festes und seinen Vorbereitungen mit den Liedern und Geschichten erlebt das Kind das jeweilige Fest. Das Kind begreift durch Beobachtung, Verwandlung und das Erleben der Natur das Urbild der Feste. Die Anordnung der Jahresfeste beginnt mit dem Anfang eines Kindergartenjahres.

Unabhängig von einer bestimmten Religion feiern wir die christlichen Feste in enger Anbindung an Naturprozesse im Alltag und Traditionen unseres Kulturraumes mit dem immer wiederkehrenden Rhythmus der Jahreszeiten.

Den Eltern steht ein Handbuch zur Verfügung, in dem die Hintergründe und pädagogische Ausgestaltung der Feste beschrieben sind. In regelmäßigen Abständen wird mit den Eltern das Handbuch überarbeitet. Dadurch kann die Gestaltung der Feste variieren.

Für Feste und Veranstaltungen liegt ein gesondertes Brandschutz- und Sicherheitskonzept vor, das die Sicherheit aller Beteiligten gewährleistet.

2. Pädagogische Grundlagen

2.1 Pädagogischer Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet die Waldorfpädagogik nach Rudolf Steiner. Sie orientiert sich an der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes und berücksichtigt gleichermaßen körperliche, seelische und geistige Aspekte.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit und seinem eigenen Entwicklungstempo. Wir schaffen eine Umgebung, die Geborgenheit, Orientierung und Vertrauen vermittelt und den Kindern vielfältige Möglichkeiten bietet, sich eigenaktiv zu entwickeln.

Besonders in den ersten sieben Lebensjahren lernt das Kind durch Vorbild und Nachahmung. Deshalb gestalten wir unseren Kindergartenalltag bewusst so, dass die Kinder sinnvolle Tätigkeiten erleben und diese in ihr eigenes Spiel aufnehmen können. Wiederkehrende Rhythmen, natürliche Materialien, gemeinsames Tun sowie ein wertschätzender Umgang miteinander bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

2.2 Bild vom Kind

Wir betrachten jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten. Jedes Kind bringt seine eigenen Begabungen, Interessen und seinen eigenen Entwicklungsrhythmus mit.

Unser Ziel ist es, die Kinder achtsam auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie sich frei entfalten können. Dabei vertrauen wir auf die natürlichen Entwicklungskräfte des Kindes und unterstützen diese durch eine anregende Umgebung, verlässliche Beziehungen und ein liebevolles Miteinander.

Das Kind lernt durch eigenes Erleben, durch Bewegung, durch Nachahmung und durch das freie Spiel. Deshalb legen wir großen Wert darauf, Entwicklungsprozesse nicht zu beschleunigen, sondern sie entsprechend dem individuellen Reifungsprozess des Kindes zu begleiten.

2.3 Das Prinzip des Rhythmus

Rhythmen geben Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Wiederkehrende Abläufe strukturieren den Alltag und schaffen Vertrauen. Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen bilden deshalb einen wesentlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Durch die verlässliche Wiederholung von Tätigkeiten, Liedern, Reigen, Geschichten und Festen erleben die Kinder Kontinuität und entwickeln innere Sicherheit. Rhythmus wirkt dabei ordnend und unterstützt die gesunde Entwicklung des Kindes.

2.3.1 Tagesrhythmus im Kindergarten

Der Tagesablauf ist klar strukturiert und wiederholt sich in verlässlicher Weise. Freispiel, gemeinsame Mahlzeiten, Reigen, kreative Tätigkeiten, Aufenthalt im Freien und Ruhephasen wechseln sich in einem ausgewogenen Verhältnis ab.

Diese wiederkehrenden Abläufe geben den Kindern Orientierung und ermöglichen ihnen, sich zunehmend selbstständig im Alltag zurechtzufinden.

2.3.2 Wochenrhythmus im Kindergarten

Auch die Woche folgt einem wiederkehrenden Rhythmus. Bestimmte Tätigkeiten wie Backen, Malen, Handarbeiten oder hauswirtschaftliche Arbeiten finden an festen Wochentagen statt und schaffen Verlässlichkeit.

Ebenso orientiert sich das Kindergartenjahr an den Jahreszeiten und den wiederkehrenden Festen, wodurch die Kinder den natürlichen Wandel der Natur bewusst erleben können.

2.4 Raumkonzept und Außengelände

Die Räume unseres Kindergartens sind übersichtlich, warm und ansprechend gestaltet. Natürliche Materialien, harmonische Farben und eine ruhige Atmosphäre schaffen eine Umgebung, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen können.

Das Spielmaterial regt die Fantasie an und lässt vielfältige Spielmöglichkeiten zu, ohne die Kreativität der Kinder einzuengen.

Auch das Außengelände ist als Erlebnis- und Bewegungsraum gestaltet. Es bietet Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Graben, Beobachten der Natur sowie für vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen.



2.5 Ein Tag im Waldorfkindergarten

Der Kindergartenalltag ist geprägt von einem ausgewogenen Wechsel zwischen freiem Spiel und gemeinsamen Aktivitäten. Feste Rituale, wiederkehrende Abläufe und liebevoll gestaltete Übergänge schaffen Sicherheit und Orientierung.

Im Mittelpunkt stehen das freie Spiel, gemeinsames Singen, Geschichten, Reigen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, kreative Angebote sowie tägliche Bewegung im Freien. Dabei achten wir auf einen ruhigen und rhythmischen Ablauf des Tages.

2.6 Blick auf unterschiedliche Altersgruppen

Kinder unterschiedlichen Alters profitieren voneinander. Die jüngeren Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung der älteren, während die älteren Kinder Rücksichtnahme, Verantwortung und soziale Kompetenz entwickeln.

Durch die altersgemischte Zusammensetzung entstehen vielfältige Lerngelegenheiten und natürliche Entwicklungsimpulse, die das gemeinschaftliche Miteinander stärken.

2.7 Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind bedeutsame Entwicklungsphasen und werden von uns behutsam begleitet. Ziel ist es, den Kindern Sicherheit zu geben und Veränderungen positiv zu gestalten.

2.7.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder in unserer Einrichtung orientiert sich am *Berliner Eingewöhnungsmodell des infans-Instituts* (Laewen, Andres & Hedevari-Heller, 2003). Dieses Modell basiert auf der Bindungstheorie von John Bowlby und geht davon aus,

dass Kinder für die Bewältigung neuer Situationen eine sichere Bindung zu vertrauten Bezugspersonen benötigen.

Ziel der Eingewöhnung ist es, den Übergang von der familiären Umgebung in den Kindergarten behutsam, individuell und möglichst stressarm zu gestalten. Das Kind erhält Zeit, Vertrauen zur neuen Umgebung sowie zu einer pädagogischen Fachkraft als Bezugsperson aufzubauen.

Das ursprüngliche Berliner Eingewöhnungsmodell beschreibt vier Phasen (Grundphase, erster Trennungsversuch, Stabilisierungsphase und Schlussphase). In unserer Konzeption werden diese zu drei Phasen zusammengefasst, wobei der erste Trennungsversuch in die Stabilisierungsphase integriert ist.

I. Die Grundphase

In den ersten Tagen besucht ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind für eine begrenzte Zeit die Einrichtung. Das Kind hat die Möglichkeit, die neue Umgebung kennenzulernen und erste Kontakte zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen. Eine Trennung zwischen Elternteil und Kind findet in dieser Phase noch nicht statt. Das Elternteil bleibt im Raum und dient dem Kind als sichere Basis, verhält sich jedoch möglichst zurückhaltend. Pflegerische Tätigkeiten werden zunächst überwiegend von dem Elternteil übernommen, während die pädagogische Fachkraft diese begleitet.

II. Die Stabilisierungsphase

Nach der Grundphase erfolgt ein erster kurzer Trennungsversuch. Das Elternteil verabschiedet sich klar und verlässt für kurze Zeit den Raum, bleibt jedoch zu Beginn vor dem Gruppenraum und im später Verlauf in der Nähe der Einrichtung.

Die Reaktion des Kindes auf diese Trennung ist maßgeblich für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Je nach emotionaler Situation des Kindes werden die Trennungszeiten schrittweise verlängert oder die Anwesenheit des Elternteils zunächst wieder ausgedehnt. In dieser Phase vertieft sich die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft zunehmend.

III. Schlussphase

In der Schlussphase bleibt das Kind für die vereinbarte Betreuungszeit ohne Elternteil in der Einrichtung. Die pädagogische Fachkraft übernimmt die Betreuung und begleitet das Kind im Alltag der Gruppe.

Das Kind fühlt sich zunehmend sicher in der Einrichtung und nimmt aktiv am Gruppengeschehen teil. Die Eltern sind weiterhin erreichbar. Mit dieser Phase gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen.

2.7.2 Gruppenwechsel

In unserem Kindergarten treffen sich alle Kinder in der im Garten stattfindenden Freispielphase. Durch das gemeinsame Spiel aller Kinder und der Begegnung mit allen Fachkräften wird dem Kind der Übergang in eine andere Gruppe erleichtert. Bei einem Gruppenwechsel wird das Kind zu Beginn von seiner Gruppe rituell verabschiedet und durch eine pädagogische Fachkraft in die neue Gruppe gebracht. In seiner neuen

Gruppe wird das Kind insbesondere in den ersten Tagen viel Aufmerksamkeit in Form von Trost, positiven Zuspruch und ein Heranführen an die Gruppe gegeben.

2.7.3 Schuleintritt

Der Übergang in die Schule wird im letzten Kindergartenjahr bewusst begleitet.

Im letzten Kindergartenjahr beginnt für unsere Königskinder (Vorschulkinder) eine besondere Zeit, in der wir sie dabei begleiten Verantwortung zu übernehmen, lernen, sich auf Aufgaben zu konzentrieren und diese über einen längeren Zeitraum selbstständig zu bearbeiten.

Ein zentrales Element dieser Phase ist die Projektarbeit, bei der die Kinder selbst entscheiden, ob sie ein Boot, ein kleines Haus oder ein Zwergenhaus bauen möchten – von der Idee über die Planung bis zur Ausführung.

Durch diese handwerklich orientierte Projektarbeit erleben die Kinder sich als kompetent, kreativ und selbstwirksam. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, im Team zu arbeiten, Ausdauer zu entwickeln und eigene Ideen in die Tat umzusetzen – eine wertvolle Vorbereitung auf die Schule und das weitere Leben.

2.8 Bildungsverständnis

Bildung verstehen wir als einen ganzheitlichen Prozess, der alle Lebensbereiche des Kindes umfasst. Kinder lernen im täglichen Tun, durch eigene Erfahrungen, durch Spiel, Nachahmung und gemeinschaftliches Handeln.

Unsere Aufgabe besteht darin, entwicklungsfördernde Rahmenbedingungen zu schaffen, die Selbstbildungsprozesse ermöglichen und die individuellen Fähigkeiten jedes Kindes stärken. Dabei stehen nicht das Erreichen vorgegebener Leistungen, sondern die Freude am Entdecken, die Entwicklung von Selbstvertrauen und die Entfaltung der Persönlichkeit im Mittelpunkt.

Unsere Arbeit richtet sich nach dem Bildungsverständnis der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein. Unser Bildungsverständnis beruht auf dem Wissen, dass Bildung ein lebenslanger Prozess ist, der bereits in der frühkindlichen Phase beginnt und entscheidend für die Zukunft des Kindes ist. Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein betonen die Ganzheitlichkeit der Bildung und legen Wert auf Bildungspläne, Zusammenarbeit mit Eltern, Inklusion, spielerisches Lernen, stabile Beziehungen und die individuelle Entwicklung jedes Kindes.

3. Bildung und Lernen im Alltag

Für ein praxisnahes Verständnis unserer pädagogischen Arbeit und zur Beantwortung der Frage, wie die einzelnen Bildungsbereiche in unserem Kindergarten konkret gelebt werden, ist jedem Bildungsbereich ein entsprechendes Kapitel „Handlungsprinzipien“ zugeordnet.

Diese Handlungsprinzipien verdeutlichen die praktische Umsetzung unserer pädagogischen Haltung im Alltag und greifen insbesondere die Themen Kommunikation, Inklusion und Antidiskriminierung, Kinderschutz sowie Nachhaltigkeit auf. Sie ziehen sich als übergreifende Leitgedanken durch unsere tägliche Arbeit und finden in den verschiedenen Bildungsbereichen ihren konkreten Ausdruck.

3.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Wie ein roter Faden zieht sich in unserem Kindergarten die Sinnespflege, der Rhythmus und die Selbstwirksamkeit als ästhetische Wahrnehmung- und Ausdrucksmöglichkeit durch den gemeinsamen Alltag mit den Kindern. In folgenden Bereichen finden sich diese Bereiche wieder.

3.1.1 Gestalten mit Farben und Formen

Ob mit Wachsmalblöcken, Bienenwachsknete oder Aquarellfarben – Kinder greifen nach dem, was sie anspricht, und gestalten mit Hingabe. Beim Aquarellieren in der Nass-in-Nass-Technik erleben sie, wie Farben miteinander fließen, sich verändern, verwandeln – ein Prozess, der die Sinne öffnet, Ruhe schenkt und das ästhetische Empfinden stärkt.

3.1.2 Musik und Rhythmus im Alltag

Musik ist Teil des gelebten Tagesrhythmus: Lieder begleiten Tätigkeiten, helfen beim Übergang, trösten oder laden zur Freude ein. Die Kinder erleben Musik nicht als fertiges Produkt, sondern als etwas, das sie selbst mitgestalten. Beim Singen, Summen oder einfachen Instrumentalspiel entstehen Klangräume, in denen Emotionen Ausdruck finden – und Gemeinschaft spürbar wird.

3.1.3 Der Reigen – Sprache in Bewegung

Im Reigen fließen Sprache, Bewegung und Musik zusammen. In wiederkehrenden Liedern, Reimen und kleinen Rollenspielen erleben die Kinder sich als Teil eines Ganzen. Sie bewegen sich im Rhythmus des Jahreskreises, verkörpern Tiere, Naturwesen oder Berufe – frei, mit Freude und in ihrem eigenen Maß. Der Reigen ist kein Auftritt, sondern ein innerlich mitvollzogener künstlerischer Prozess, der Sprache, Vorstellungskraft und soziale Erfahrung miteinander verbindet.

3.1.4 Puppenspiel – lebendige Bilder für die Seele

Ein besonders zartes Element der musisch-ästhetischen Bildung im Waldorfindergarten ist das Puppenspiel. In ruhiger Atmosphäre erleben die Kinder kurze, bildhafte Geschichten mit Stoffpuppen, Naturmaterialien und leisen Klängen. Die Inhalte orientieren sich am Jahreslauf, an Märchen oder an von einer pädagogischen Fachkraft selbst verfassten Geschichten. Die langsamen, ruhigen

Bewegungen, die bildhafte Sprache und die stille Aufmerksamkeit schaffen einen Raum, in dem die Kinder innerlich mitgehen – oft ganz still, oft tief bewegt.

Das Puppenspiel schenkt seelische Nahrung, stärkt das Vorstellungsvermögen und vermittelt durch seine Wiederholung Sicherheit und Geborgenheit. Die Kinder nehmen die Bilder mit in ihr Spiel – oft finden sich Figuren, Szenen oder Sprachbilder später im freien Rollenspiel wieder.

Durch all diese Erlebnisse – Malen, Singen, Bewegen, Hören und Nachspielen – entwickeln die Kinder Fantasie, Empfindungsfähigkeit, Gestaltungskraft und Ausdrucksfreude. In einem Raum, der von Achtsamkeit, Freiheit und echtem Interesse geprägt ist, erleben sie, dass ihre Wahrnehmung zählt und ihr schöpferisches Tun wertvoll ist.

So wird musisch-ästhetische Bildung im Waldorfindergarten zu einem inneren Erleben, das seelisch stärkt, geistig anregt und ganzheitlich bildet.

3.1.5 Umsetzung der Handlungsprinzipien

Unsere Lieder und Reigen geben jedem Kind die Möglichkeit, entsprechend seinem Entwicklungsstand, sprachlich sowie motorisch sich einzubringen. Jedes Kind entscheidet dabei im Rahmen seiner Fähigkeiten und Stärken, wie weit es mitmacht. Die Akzeptanz der Unterschiedlichkeiten wird hierbei unterstützt. Der Schutz der Sinne wird individuell bei jedem Kind berücksichtigt. Den Kindern stehen verschiedene Materialien, Wachsmalstifte, Knetwachs und Aquarellfarben zur Verfügung und jedes Kind hat die Möglichkeit seiner künstlerischen Freiheit wertfrei Ausdruck zu verleihen. Wir achten dabei auf Naturmaterialien und leben einen schonenden Umgang mit Ressourcen vor.

3.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

Wir begleiten eine gesunde Entwicklung durch Bewegungsangebote, gesunde Ernährung und mannigfaltige Möglichkeiten der Selbsterfahrung.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder Raum zu geben und körperliche Selbsterfahrung zu ermöglichen bietet sich den Kindern täglich drinnen als auch draußen eine große Bandbreite an Bewegungsmöglichkeiten an. Das Spiel im Außengelände findet bei nahezu jeder Witterung und in allen Jahreszeiten statt. Hier finden sich Emmy Pickler Geräte (drinnen), Springseile, Stelzen, Sandkisten, ein Klettergerüst uvm.

Wir legen Wert auf die kindgerechte und gesunde Ernährung, da in den ersten sieben Lebensjahren der Aufbau des physischen Körpers ganz im Vordergrund der Kindesentwicklung steht.

Der Speiseplan orientiert sich an dem Anthroposophischen-Getreidekalender, bei dem jeder Wochentag einem Getreide zugeordnet ist.²



²Emma Graf, Getreideküche im Rhythmus der Wochentage, Michaels-Verlag, 1987

Wir bereiten jeden Morgen mit den Kindern gemeinsam ein gesundes Frühstück zu. Den Kindern stehen ungesüßter Tee und frisches Wasser jederzeit zur Verfügung, sodass sie selbstständig und nach Bedarf trinken können. Die zubereiteten Speisen entsprechen den Bedürfnissen der Kinder und sind biologisch und vegetarisch.

3.2.1 Umsetzung der Handlungsprinzipien

Ein strukturierter Tagesrhythmus mit wiederkehrenden Abläufen gibt den Kindern Sicherheit und unterstützt ihre gesunde Entwicklung. Bewegung ist ein grundlegendes Bildungsprinzip und wird durch vielfältige Spiel- und Naturerfahrungen im Innen- und Außenbereich gefördert.

Gesunde Ernährung, sowie eine nachhaltige Lebensweise sind fester Bestandteil des Alltags. Durch die Verwendung regionaler und biologischer Lebensmittel, sowie durch gemeinsames Zubereiten von Mahlzeiten, erleben die Kinder einen achtsamen Umgang mit Ressourcen. Inklusion und Antidiskriminierung werden durch eine Wertschätzende Haltung gegenüber der Individualität jedes Kindes umgesetzt. Vielfalt wird als Bereicherung verstanden und aktiv in den Alltag integriert. Der Schutz und das Wohlbefinden der Kinder stehen im Mittelpunkt. Verlässliche Beziehungen, klare Strukturen und ein respektvoller Umgang schaffen ein sicheres Umfeld. Demokratische Partizipation ermöglicht es den Kindern, sich altersgerecht einzubringen und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Pädagogische Fachkräfte wirken dabei als Vorbilder und gestalten eine gesundheitsfördernde, nachhaltige und respektvolle Umgebung. Ziel ist eine ganzheitliche Entwicklung, bei der körperliche, soziale und ökologische Aspekte miteinander verbunden sind.

3.3 Sprache, Kommunikation sowie Schrift- und Symbolkultur

Wie ein roter Faden zieht sich in unserem Kindergarten die Sinnespflege, der Rhythmus und die Selbstwirksamkeit als ästhetische Wahrnehmung- und Ausdrucksmöglichkeit durch den gemeinsamen Alltag mit den Kindern. Die Sprache und Kommunikation ist ein Basiselement des menschlichen Zusammenlebens. Diese findet in allen Alltagssituationen im Kindergarten statt und wird von uns bewusst gelebt und gepflegt. Sie beginnt morgens mit der Begrüßung und endet mit der persönlichen Verabschiedung. Als gute Sprachvorbilder achten wir auf unsere Aussprache, Mimik und Gestik, ohne Kinder in ihrem Ausdruck zu korrigieren oder zu belehren. Als Elemente der Sprachförderung sind zum Beispiel unsere Fingerspiele, Reigen, Bilderbücher Lieder und Geschichten wie auch Gesprächskreise fest im Alltag integriert.

3.3.1 Umsetzung der Handlungsprinzipien

Wir pflegen eine wertschätzende Kommunikation mit Kindern, Eltern und Kollegen. Unser Handeln professionalisieren wir, indem das Team regelmäßig die Themen Inklusion und Antidiskriminierung in Rahmen von Konferenzen intensiv bearbeitet und damit die eigene Haltung und Arbeit kontinuierlich zu professionalisieren. Es ist und wichtig, alle Eltern durch Aushänge, Elternpost und Gespräche zu informieren, wobei etwaige Sprachbarrieren durch Übersetzungsprogramme oder Dolmetscher den

Austausch mit allen Eltern sicherstellt. Bei Bedarf werden Dokumente an die jeweilige Landessprache angepasst.

Durch Gespräche im Morgen- und Abschlusskreis werden die Kinder in die Planung mit einbezogen und informiert. Durch unsere Lieder, Geschichten, Fingerspiele und Reigen erleben die Kinder den Jahreslauf und dessen Zusammenhänge und können Parallelen zur Umwelt und dem eigenen Elternhaus erleben und erkennen.

In der Schrift, Sprache (Verbal und Bildhaft) drücken die Kinder, ihre Gedanken, Vorstellungen und Gefühle aus. Ein feinfühliges Zuhören und durch z.B. das genaue Betrachten der Kinderzeichnungen können wir sie in ihren Lebenslagen begleiten und stärken. Um den Schutz der Kinder zu wahren, schreiten wir bei aufkommenden Konflikten ein, wenn das Kind überfordert ist, und bestärken die Kinder, uns Konflikte und Grenzüberschreitungen mitzuteilen, in dem Vertrauen, das wir dieses ernst nehmen, diese bearbeiten und eine je nach Vorkommen auch eine gemeinsame Lösung zu finden. Mit den Eltern pflegen wir einen engen Austausch, regen Gespräche an und vertiefen die Themen in den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen.

3.4 Mathematik und naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder begegnen mathematischen und naturwissenschaftlich-technischen Zusammenhängen täglich im Spiel und im Alltag. Beim Sortieren, Bauen, Backen, Zählen, Vergleichen, Wiegen oder Beobachten der Natur sammeln sie grundlegende Erfahrungen und entwickeln ein erstes Verständnis für Mengen, Formen, Größen und Gesetzmäßigkeiten.

Die Kinder erleben den Wechsel der Jahreszeiten, beobachten Pflanzen und Tiere, experimentieren mit natürlichen Materialien und entdecken technische Zusammenhänge in alltäglichen Situationen. Durch eigenes Handeln und Ausprobieren entwickeln sie Neugier, Forschergeist und Freude am Entdecken.

Darüber hinaus sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen beim Gärtnern, in hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, beim Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien sowie im Rahmen der tiergestützten Pädagogik. Die Versorgung der Phasiden und die Begegnung mit weiteren Lebewesen ermöglichen es ihnen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen.

3.4.1 Umsetzung der Handlungsprinzipien

Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung findet in unserem Kindergarten alltagsintegriert und handlungsorientiert statt. Die Kinder werden ermutigt, eigene Beobachtungen zu machen, Fragen zu stellen und Lösungswege selbst zu entwickeln. Sie erhalten ausreichend Zeit und Raum, Materialien auszuprobieren, Zusammenhänge zu erforschen und ihre eigenen Erfahrungen zu sammeln.

Partizipation zeigt sich darin, dass die Kinder ihre Interessen und Ideen in Projekte und Alltagssituationen einbringen und aktiv an deren Gestaltung mitwirken können. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Entwicklungsstände werden wertgeschätzt und individuell berücksichtigt. Durch den achtsamen Umgang mit Pflanzen, Tieren und natürlichen Ressourcen fördern wir nachhaltiges Denken und Handeln. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam und unterstützen sie dabei, ihre Umwelt mit Freude und allen Sinnen zu entdecken.

3.5 Kultur, Gesellschaft, Demokratie und Antidiskriminierung

Kinder wachsen in einer vielfältigen Gesellschaft auf. In unserem Kindergarten erleben sie Gemeinschaft, gegenseitigen Respekt und ein wertschätzendes Miteinander. Unterschiedliche Lebensweisen, familiäre Hintergründe und individuelle Besonderheiten werden als Bereicherung angesehen und mit Offenheit begegnet.

Im Waldorfkindergarten vermitteln wir den Kindern ein lebendiges Erleben von Gemeinschaft und sozialem Miteinander. Sie erfahren, dass sie Teil einer Gruppe sind und lernen, Verantwortung für sich selbst, für andere Menschen und für ihre Umwelt zu übernehmen. Demokratische Grundhaltungen wie gegenseitige Achtung, Rücksichtnahme, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft werden im Alltag durch Vorbild, Nachahmung und gemeinsames Handeln erlebbar.

Partizipation ist ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Die Kinder werden alters- und entwicklungsangemessen an Entscheidungen beteiligt, können Wünsche äußern, eigene Ideen einbringen und erleben, dass ihre Meinung gehört wird. Im Freispiel, bei gemeinsamen Tätigkeiten und bei der Übernahme kleiner Aufgaben sammeln sie erste Erfahrungen mit Mitbestimmung und Verantwortung.

Feste im Jahreslauf, Märchen, Geschichten, Lieder und Reigen schaffen Verbindung zu kulturellen Traditionen und fördern gleichzeitig Offenheit gegenüber anderen Lebensweisen. Dadurch entwickeln die Kinder ein Verständnis für Vielfalt und erleben, dass Unterschiede das Zusammenleben bereichern.

Wir treten jeder Form von Ausgrenzung und Diskriminierung entgegen und schaffen Rahmenbedingungen, die allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen. Konflikte werden wertschätzend begleitet und als Lerngelegenheiten genutzt, um Empathie, Dialogfähigkeit und gegenseitigen Respekt zu fördern.

3.5.1 Umsetzung der Handlungsprinzipien

Jedes Kind wird als individuelles geistiges Wesen gesehen. Die Vielfalt der Herkunft und der Kulturen wird durch das Erzählen von Märchen, Geschichten und Liedern aus aller Welt wertgeschätzt und als Bereicherung des gemeinsamen Lebens verstanden.

Kinder werden alters- und entwicklungsgerecht in Entscheidungsprozesse einbezogen, beispielsweise bei der Auswahl des Spielortes oder der Übernahme kleiner Aufgaben wie dem Verteilen des Essens. Dadurch erleben sie Mitbestimmung und übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft.

Durch den wertschätzenden Umgang mit Naturmaterialien und das Erleben von Wachstumszyklen im Garten wird ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge und ein achtsamer Umgang mit der Natur grundgelegt.

Der Schutz des Kindes bedeutet im Waldorfkindergarten auch den „Schutz der Sinne“ und die Förderung einer gesunden Entwicklung. Wir begegnen jedem Kind mit Achtung und Wertschätzung, berücksichtigen seine individuelle Persönlichkeit, seine kulturellen Hintergründe und seine persönlichen Grenzen und schaffen ein Umfeld, in dem es sich sicher und angenommen fühlen kann.

3.6 Ethik, Religion und Philosophie

Unsere pädagogische Arbeit ist von den Grundlagen der Waldorfpädagogik geprägt und orientiert sich an christlich-abendländischen Kulturwerten, ohne konfessionell gebunden zu sein. Durch das Erleben der Jahresfeste, Märchen, Geschichten, Lieder und Rituale entwickeln die Kinder ein Gefühl für Dankbarkeit, Ehrfurcht vor der Natur sowie Achtung gegenüber anderen Menschen und ihrer Umwelt. Im täglichen Miteinander erleben die Kinder Werte wie Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Verantwortung, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung. Sie erhalten Raum, Fragen zu stellen, eigene Gedanken zu entwickeln und ihre Umwelt mit Staunen und Offenheit zu entdecken.

Lebensfragen und ethische Fragestellungen, die sich aus dem Alltag oder aus den Erlebnissen der Kinder ergeben, werden von den pädagogischen Fachkräften achtsam aufgenommen und altersgerecht begleitet. Dabei stehen nicht vorgegebene Antworten im Vordergrund, sondern das gemeinsame Nachdenken, das Erleben von Zusammenhängen und die Entwicklung einer wertschätzenden Haltung gegenüber Mensch, Natur und Umwelt.

3.6.1 Umsetzung der Handlungsprinzipien

Die Handlungsprinzipien dieses Bildungsbereichs finden sich in unserem gesamten pädagogischen Alltag wieder. Die tiergestützten pädagogischen Elemente im Kindergartenalltag und der Umgang mit sämtlichen Lebewesen vermitteln den Kindern nachhaltig positive Werte. Sie erleben, dass wir allen Lebewesen mit Achtsamkeit begegnen und Verantwortung für ihr Wohlergehen übernehmen.

Wir als Fachkräfte und Vorbilder leben den Kindern vor, alle Menschen wahrzunehmen, sie zu akzeptieren und jedem mit Offenheit, Respekt und guten Absichten zu begegnen. Unterschiedliche religiöse, kulturelle und weltanschauliche Hintergründe sind in unserem Kindergarten willkommen. Kinder und ihre Familien werden wertschätzend aufgenommen und in ihrer Individualität geachtet.

Wiederkehrende Rituale, gelebte Werte und ein respektvolles Miteinander geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Die Wertevermittlung, allgemeine Akzeptanz und Sinngebung bieten ihnen Geborgenheit und unterstützen sie dabei, Empathie, Verantwortungsbewusstsein und Achtung vor sich selbst, anderen Menschen und der Natur zu entwickeln.

4. Pädagogische Methoden und Ansätze

4.1 Das Freispiel

Das Freispiel nimmt in unserem Kindergarten einen zentralen Stellenwert ein. Es ist die dem Kind entsprechende Form des Lernens und bietet ihm die Möglichkeit, seine Umwelt eigenständig zu erforschen und Erfahrungen zu sammeln.

Im freien Spiel verarbeitet das Kind Erlebnisse, entwickelt Fantasie und Kreativität und stärkt seine sozialen sowie emotionalen Kompetenzen. Es entscheidet selbst, womit, mit wem und wie lange es sich beschäftigt. Dadurch werden Eigeninitiative, Selbstständigkeit und Problemlösungsfähigkeit gefördert.

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen hierfür eine vorbereitete Umgebung mit natürlichen und bewusst einfach gehaltenen Spielmaterialien, die die Fantasie anregen und vielfältige Spielmöglichkeiten eröffnen. Gleichzeitig begleiten sie die Kinder aufmerksam, greifen jedoch nur unterstützend ein, wenn dies erforderlich ist.

Die Umgebung des Kindes ist sowohl im Innen- als auch im Außenbereich so gestaltet, dass sie zum eigenständigen Entdecken, Bewegen und kreativen Spielen einlädt. Durch diese vorbereitete Umgebung entstehen vielfältige Bildungsgelegenheiten, die an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder anknüpfen.

4.2 Hauswirtschaftlich-praktische Tätigkeiten

Durch unseren festen und verlässlichen Tagesablauf ergeben sich zahlreiche hauswirtschaftliche und praktische Tätigkeiten. Diese dienen nicht nur dem eigentlichen Zweck, sondern ermöglichen den Kindern, sinnvolle Arbeitsabläufe mitzerleben und durch Nachahmung selbst aktiv zu werden.

Einen hohen Stellenwert nimmt das gemeinsame Zubereiten des Frühstücks ein. Hierzu gehören unter anderem das Herstellen und Kneten von Teig, das Backen von Brötchen sowie das Schneiden von Obst und Gemüse und das Schmieren von Broten.

Auch beim Fegen, Abwaschen, Tischewischen, Wäschefalten oder Staubwischen können die Kinder – ihrem Alter entsprechend – mithelfen und Verantwortung übernehmen.

Im Jahreslauf kommen weitere Tätigkeiten hinzu, wie das Backen von Plätzchen, das Dreschen und Mahlen von Korn, das Einkochen von Marmelade oder die Herstellung von Apfelmus. Auf diese Weise erleben die Kinder natürliche Arbeitsprozesse und entwickeln Wertschätzung für Lebensmittel und handwerkliche Tätigkeiten.

Die Tätigkeitsbereiche der pädagogischen Fachkräfte umfassen insbesondere:

- die Pflege der Umgebung der Kinder,
- hauswirtschaftliche Arbeiten,
- die Herstellung und Pflege von Spielmaterialien,
- sowie die Vorbereitung und Gestaltung der Jahresfeste.

4.3 Tiergestützte Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik ergänzt unsere waldorfpädagogische Arbeit und ermöglicht den Kindern unmittelbare Begegnungen mit Tieren. Sie fördert Verantwortungsbewusstsein, Empathie, Rücksichtnahme und einen achtsamen Umgang mit anderen Lebewesen.

Einmal wöchentlich haben die Kinder über drei Jahren die Möglichkeit, mit unserem Kindergartenhund in Kontakt zu treten. Der Hund wurde speziell für den Einsatz in Pädagogik und Sozialem ausgebildet und wird regelmäßig auf seine Eignung überprüft.



Darüber hinaus wird die tiergestützte Arbeit durch ein Terrarium mit Phasiden ergänzt. Die Kinder erhalten dadurch vielfältige Möglichkeiten zur Naturbeobachtung und entwickeln Verständnis für ökologische Zusammenhänge sowie Respekt vor allen Lebewesen.

Die tiergestützte Arbeit erfolgt stets unter Berücksichtigung des Tierwohls und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Ergänzende Informationen können den entsprechenden einrichtungsinternen Konzepten entnommen werden.

4.4 Beobachtung und Dokumentation

Ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die regelmäßige Beobachtung der kindlichen Entwicklung. Sie erfolgt alltagsintegriert und dient dazu, jedes Kind individuell wahrzunehmen und in seiner Entwicklung angemessen zu begleiten.

Zur Dokumentation nutzen wir das Verfahren „*Baum der Erkenntnis*“ nach Berger & Berger. Dieses betrachtet das Kind in seiner Ganzheit und richtet den Blick auf seine Interessen, Fähigkeiten, Entwicklungspotenziale und individuellen Lernwege.

Die Beobachtungen entstehen im täglichen Miteinander – während des Spiels, bei gemeinsamen Tätigkeiten und in sozialen Situationen. Sie werden schriftlich festgehalten und bilden die Grundlage für den fachlichen Austausch im Team sowie für die Planung der pädagogischen Arbeit.

Unser Blick richtet sich bewusst auf die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes. Die Dokumentation dient nicht der Bewertung, sondern der wertschätzenden Begleitung individueller Entwicklungsprozesse.

Mindestens einmal jährlich werden die Beobachtungen im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs mit den Eltern besprochen. Dabei werden die Wahrnehmungen der pädagogischen Fachkräfte mit den Erfahrungen der Eltern zusammengeführt, um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Alle Dokumentationen sowie die Inhalte der Gespräche werden vertraulich behandelt und unterliegen den geltenden Datenschutzbestimmungen sowie der pädagogischen Schweigepflicht.

5. Zusammenarbeit und Qualitätsentwicklung

5.1 Elternarbeit

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem Team des Kindergartens ist grundlegend für eine gelingende Zusammenarbeit in der Waldorfpädagogik. Wir verstehen die Eltern als Experten für ihr Kind und pflegen einen offenen, respektvollen und wertschätzenden Austausch.

Die wesentlichen Elemente der Elternarbeit sind Gespräche bei individuellen Erziehungsfragen, die jährlichen Entwicklungsgespräche, Hausbesuche sowie Elternabende und gemeinsame Veranstaltungen. Aktivitäten und Gespräche schaffen Transparenz, stärken das gegenseitige Vertrauen und fördern die Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes.

Die intensive Einbindung der Eltern ermöglicht eine persönliche Beziehung zum Kindergarten und trägt dazu bei, gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften den Kindern eine zeitgemäße und ihren Bedürfnissen entsprechende Begleitung zu bieten.

5.1.1 Elternvertreter und Delegierte

In jeder Gruppe werden durch die Elternschaft ein Elternvertreter sowie eine Stellvertretung gewählt. Sie fördern die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften und vertreten die Interessen der Elternschaft.

Aus dem Kreis der Elternvertreter werden ein Elternsprecher sowie eine Stellvertretung gewählt, die als Bindeglied zwischen Elternschaft und Träger fungieren.

Darüber hinaus besteht für Eltern die Möglichkeit, sich als Delegierte in verschiedenen Bereichen des Kindergartenlebens einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

5.1.2 Elternversammlung

Mindestens einmal jährlich findet eine Elternversammlung statt. Sie dient dem Austausch zwischen Träger, pädagogischem Team und Elternschaft sowie der Information über aktuelle Entwicklungen und organisatorische Themen.

Darüber hinaus werden pädagogische Inhalte vorgestellt, gemeinsame Vorhaben besprochen und Wahlen der Elternvertretung durchgeführt.

5.1.3 Elterngespräche und Hausbesuche

Jährlich wird ein ausführliches Entwicklungsgespräch angeboten. Die Gesprächsgrundlage bildet das Dokumentationsverfahren „*Baum der Erkenntnis*“, welches die Entwicklung des Kindes ganzheitlich betrachtet und zum Ende der Kindergartenzeit an die Eltern ausgehändigt wird.

Alle Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht. Entwicklungsgespräche werden zur Sicherung der pädagogischen Arbeit dokumentiert und wesentliche Vereinbarungen schriftlich festgehalten.

Für die Vorschulkinder wird im letzten Kindergartenjahr ein Hausbesuch angeboten. Die betreuenden pädagogischen Fachkräfte führen dabei das Entwicklungsgespräch im vertrauten familiären Umfeld des Kindes durch.

5.1.4 Elternbeteiligung

Die Eltern haben vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv am Kindergartenleben zu beteiligen. Dies stärkt die Gemeinschaft, fördert den Austausch zwischen den Familien und trägt dazu bei, die Kindergartenzeit für die Kinder gemeinsam zu gestalten.

Die unterschiedlichen Arbeitskreise werden von den Eltern selbst organisiert. Für jeden Arbeitskreis steht aus dem pädagogischen Team eine Ansprechperson zur Verfügung. Alle Eltern sind eingeladen, sich entsprechend ihrer Möglichkeiten einzubringen.

Gartenkreis

Regelmäßig sind alle Eltern mit ihren Kindern eingeladen, den Garten des Kindergartens zu pflegen und weiterzuentwickeln. Die gemeinsame Arbeit in der Natur bereitet Freude und schafft einen ansprechenden Lebensraum für die Kinder.

Basarkreis

Im Basarkreis entstehen in gemeinsamer Handarbeit verschiedene Werkstücke und Verkaufsartikel für den jährlichen Martinsbasar. Gleichzeitig bietet er Raum für Begegnung und kreativen Austausch.

Hauskreis

Der Hauskreis unterstützt bei Reparaturen, Verschönerungsarbeiten, der Herstellung von Spielmaterialien sowie der Gestaltung der Innen- und Außenräume und trägt so zur Weiterentwicklung des Kindergartens bei.

Festkreis

Die jährlichen Feste, wie das Laternenfest, die Weihnachtsfeier oder das Johanni beziehungsweise Sommerfest, werden gemeinsam vorbereitet und durch den Festkreis organisiert und koordiniert.

Zusätzlich findet jährlich ein gemeinsamer Gestaltungstag statt, an dem sich alle Arbeitskreise beteiligen.

5.2 Kooperationspartner

Unsere Einrichtung ist Mitglied in der Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V. Durch Fortbildungen, Regionalkonferenzen und den fachlichen Austausch mit anderen Waldorfkindergärten erhalten wir kontinuierlich neue Impulse für unsere pädagogische Arbeit. Mit dem Waldorfkindergarten Meldorf und der Waldorfschule Wöhrden, die sich in gleicher Trägerschaft befindet, besteht eine enge Zusammenarbeit. Gemeinsame Feste und Begegnungen zwischen den Vorschulkindern und der ersten Klasse erleichtern den Übergang in die Schule. Ein fester Bestandteil unseres Jahresablaufs sind die Bauernhoftage. Alle Kinder über drei Jahren besuchen über mehrere Wochen hinweg einmal wöchentlich einen Bauernhof und sammeln dort unter Anleitung einer Bauernhofpädagogin



praktische Erfahrungen in der Landwirtschaft, im Umgang mit Tieren und im bewussten Erleben der Herkunft von Lebensmitteln.

Weitere Kooperationspartner sind unter anderem die Polizei, medizinische Fachkräfte sowie themenspezifische Referenten. Gemeinsam werden Inhalte wie Verkehrssicherheit, Zahngesundheit und weitere lebenspraktische Themen vermittelt.

5.3 Teamarbeit

Unsere pädagogische Arbeit lebt von einer offenen, wertschätzenden Teamkultur. Eine klare und reflektierte Kommunikation ist für uns selbstverständlich.

In regelmäßigen Teambesprechungen gestalten wir gemeinsam unsere pädagogische Arbeit, reflektieren Prozesse und entwickeln unsere Einrichtung kontinuierlich weiter. Unterstützt wird das Team durch Supervision und kollegiale Beratung.

Jährlich finden Teamentwicklungstage statt, an denen aktuelle Themen bearbeitet und die Zusammenarbeit im Kollegium gestärkt werden.

5.4 Qualitätssicherung und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Gemäß § 20 KiTaG Schleswig-Holstein ist die Qualitätsentwicklung verpflichtender Bestandteil unserer Arbeit.

Mindestens eine pädagogische Fachkraft verfügt über die Qualifikation als zertifizierte Qualitätskoordinatorin beziehungsweise Qualitätskoordinator nach dem GAB-Qualitätsverfahren. Dieses Verfahren unterstützt die kontinuierliche und partizipative Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

Elternvertretung und Elternschaft werden regelmäßig über Qualitätsprozesse informiert und in deren Weiterentwicklung einbezogen.

Regelmäßiger fachlicher Austausch, Fortbildungen, Supervision sowie die Zusammenarbeit mit externer Fachberatung sichern die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

5.5 Fachberatung

Unser Kindergarten arbeitet kontinuierlich mit einer externen, qualifizierten Fachberatung der Vereinigung der Waldorfkindergrärten e. V. zusammen.

Die Fachberatung begleitet das Team bei pädagogischen Fragestellungen, Entwicklungsprozessen und herausfordernden Situationen im Alltag. Sie unterstützt die Reflexion der pädagogischen Arbeit, gibt fachliche Impulse und trägt maßgeblich zur Qualitätsentwicklung bei, ohne eine Aufsichts- oder Leitungsfunktion zu übernehmen.

5.6 Beschwerdemanagement

In unserem Kindergarten ist der Wille zur guten Zusammenarbeit ein wesentlicher Bestandteil des täglichen Miteinanders. Konflikte und unterschiedliche Sichtweisen verstehen wir als Chance zur Weiterentwicklung.

Für anonyme Mitteilungen steht im Eingangsbereich ein verschlossener Wunschekasten zur Verfügung, der regelmäßig geleert wird. Er kann für Lob, Kritik, Verbesserungsvorschläge und wichtige Anliegen genutzt werden.

5.6.1 Beschwerden von Kindern

Wir zeigen ein aufrichtiges Interesse an den Belangen der Kinder und schaffen eine Atmosphäre, in der sie sich angstfrei äußern können.

Nicht alle Kinder teilen Beschwerden sprachlich mit. Deshalb achten die pädagogischen Fachkräfte aufmerksam auf nonverbale Signale wie Rückzug, Weinen, Verweigerung oder verändertes Verhalten und verstehen diese als mögliche Ausdrucksformen einer Beschwerde.

Kinder können ihre Anliegen jederzeit im Kindergartenalltag äußern – beispielsweise im Freispiel, im Morgenkreis, während der Mahlzeiten oder im persönlichen Gespräch. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und überprüfen, ob diese für das Kind zufriedenstellend sind. Wiederkehrende Beschwerden werden im Team reflektiert und fließen in die Qualitätsentwicklung ein.

5.6.2 Beschwerden von Eltern

Wir betrachten Eltern als Experten für ihr Kind und pflegen eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft, in der Anliegen offen angesprochen werden können.

Beschwerden, Lob und Verbesserungsvorschläge nehmen wir ernst und bearbeiten sie zeitnah. Hierfür steht ein Elternbrief zur Verfügung, der in den Wünschekasten eingeworfen werden kann. Je nach Anliegen erfolgt die Bearbeitung durch die Einrichtungsleitung oder im Rahmen einer pädagogischen Konferenz. Die Eltern erhalten eine Rückmeldung über das Ergebnis und gegebenenfalls vereinbarte Maßnahmen.

5.6.3 Beschwerden aus dem Kollegium

Auch innerhalb des Teams kann es zu Meinungsverschiedenheiten kommen. In diesen Fällen steht die Pädagogische Leitung als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Können Konflikte nicht eigenständig gelöst werden oder ist die Pädagogische Leitung selbst beteiligt, können die Geschäftsführung oder ein Mitglied des Vorstands als vermittelnde Instanz hinzugezogen werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Supervision in Anspruch zu nehmen.

Anhang

Anlage 1 – Elternbrief zum Beschwerdemanagement

Liebe Eltern,

uns ist es ein großes Anliegen, dass sich Kinder und Eltern in unserer Einrichtung wohlfühlen. Sollte dennoch einmal etwas nicht zu Ihrer Zufriedenheit sein, möchten wir Sie ermutigen, uns dies mitzuteilen.

Bitte nutzen Sie das untenstehende Formular und werfen Sie es in unseren Wunschkasten. Ihre Rückmeldung wird von uns vertraulich behandelt, sorgfältig geprüft und zeitnah bearbeitet. Selbstverständlich erhalten Sie eine Rückmeldung über das Ergebnis und gegebenenfalls vereinbarte Maßnahmen.

Ich bin unzufrieden mit:

Meine Anregung / mein Verbesserungsvorschlag:

Anlage 2 – Elternbrief zum ersten Kindertag

Was braucht mein Kind im Kindergarten?

- Hausschuhe (leicht an- und auszuziehen, möglichst ohne Schnürsenkel) oder rutschfeste Stoppersocken
- gegebenenfalls Windeln, Feuchttücher und Wundschutzcreme
- Wechselwäsche (Hose, Pullover, T-Shirt, Unterwäsche, Socken)
- wettergerechte Regenkleidung (Regenjacke, Matschhose, Gummistiefel)
- im Winter zusätzlich Mütze, Schal und Handschuhe
- im Sommer Sonnenhut; bitte cremen Sie Ihr Kind bereits zu Hause mit Sonnenschutz ein

Für die Mittagsruhe

- Decke oder Kissen
- gegebenenfalls Kuscheltier, Schnuffeltuch oder Puppe
- gegebenenfalls Schnuller

Bitte beschriften Sie alle persönlichen Gegenstände Ihres Kindes mit dem Namen.

Anlage 3 – Informationen zur Eingewöhnung

Liebe Eltern,

die Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist entscheidend für einen gelungenen Start in unserem Kindergarten.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach dem individuellen Bedürfnis des Kindes. Unsere Erfahrung zeigt, dass dieser Prozess nicht geradlinig verläuft und von Tag zu Tag unterschiedlich sein kann. Auch ein bereits gut verlaufener Tag bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

Zu Beginn besucht das Kind den Kindergarten gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson. Diese gibt Sicherheit und ermöglicht dem Kind, die neue Umgebung in seinem eigenen Tempo kennenzulernen.

Die wiederkehrenden Tagesstrukturen vermitteln Orientierung und Verlässlichkeit. Deshalb empfehlen wir insbesondere in der Anfangszeit eher kürzere Aufenthalte, damit das Kind den Kindergarten mit einem positiven Gefühl verlassen kann.

Während der Eingewöhnung nehmen die Eltern eine beobachtende Rolle ein und schenken ihrem Kind Sicherheit durch ihre Anwesenheit, ohne aktiv in das Spielgeschehen einzugreifen. So kann sich Schritt für Schritt eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft entwickeln.

Die Eingewöhnung gilt dann als gelungen, wenn das Kind Vertrauen aufgebaut hat und den Kindergarten zunehmend selbstständig und mit einem Gefühl von Sicherheit erlebt.

7. Quellenverzeichnis

Gesetzliche Grundlagen

- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertagesförderungsgesetz Schleswig-Holstein (KiTaG)
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)
- Lebensmittelhygiene-Verordnung (LMHV)

Bildungsgrundlagen

- Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein: Bildungsleitlinien für die Bildung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Schleswig-Holstein (aktuelle Fassung)

Fachliteratur

- Berger, Marianne; Berger, Lasse: Baum der Erkenntnis – Für Kinder und Jugendliche im Alter von 1–16 Jahren, 11. Auflage, Stein & Resing GbR.
- Graf, Emma: Getreideküche im Rhythmus der Wochentage.
- Steiner, Rudolf: Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft.
- Steiner, Rudolf: Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik (GA 293).

Einrichtungseigene Konzepte

- Schutzkonzept der Kindergärten des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik an der Westküste e.V
- Infektionsschutzkonzept des Waldorfkinder Gartens Wöhrden
- Konzept zur hundgestützte Pädagogik
- Konzept Für die tiergestützte Arbeit mit Phasmoden
- Konzept zur Vorschularbeit
- Brandschutz- und Sicherheitskonzept